DIE PFLANZENPRESSE

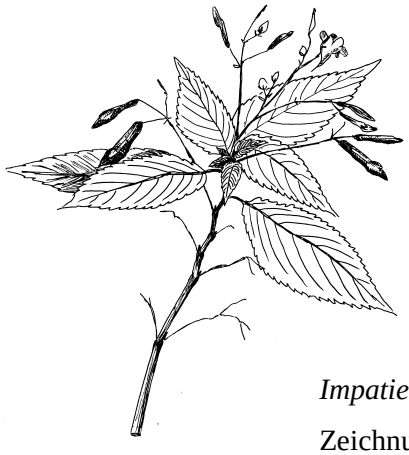
Rundbrief der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland e. V.

Nr. 10

Dezember 2004

Inhalt

Veranstaltungen und Termine
Mitteilungen aus den Arbeitskreisen
Neue Bücher
Literaturbesprechung
In eigener Sache
Impressum



Impatiens parviflora
Zeichnung D.Schott

Veranstaltungen und Termine 2004/2005

Botanische Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland e. V.

Stammtisch Karlsruhe

Bis einschließlich April 2005 ist wieder Stammtischzeit – wie gewohnt am **ersten Mittwoch jeden Monats** (außer Januar) **um 20 Uhr** im Restaurant „Il Giardino“ in der Hebelstraße. Die Termine: 12. Januar, 2. Februar, 2. März und 6. April.

Samstag, 22. Januar 2005, 14 Uhr: Herbarschau im Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe, Erbprinzenstraße 13; im Max-Auerbach-Saal. Schwerpunkte: Frühjahrsarten.

Pflanzenfunde, Pflanzenlisten – erheben, verwalten und auswerten

Einführungskurs in FLOREIN mit praktischen Übungen

Der Kurs führt ein in die Methodik der Erfassung von floristischen Daten und die Möglichkeiten der elektronischen Verwaltung mit dem Datenbankprogramm FLOREIN. Mit Praktischen Übungen werden Dateneingabe, Ausgabe von Pflanzenlisten und -tabellen, Druck von Verbreitungskarten und das Erstellen von Herbaretiketten erläutert.

Samstag, den 15. Januar 2005, 9.30 - 16.30 Uhr, Pforzheim-Würm, Hohenwarterstr. 1,
max. 8 Teilnehmer,
Info und Anmeldung bei Annemarie Radkowitsch (Tel.:07231-788897, Fax 07231-786087 a.radkowitsch@t-online.de)

Termine und Exkursionen weiterer botanischer Gruppen

Botanischer Arbeitskreis Stuttgart

Treffpunkt: Immer am ersten Donnerstag im Monat um **19.30 Uhr** in der **Brauereigaststätte „Sanwald“ in der Silberburgstraße 157**.
Die Termine lauten:

3. Februar 2005

3. März 2005

Bei Nachfragen: Rita Hofbauer, Tel. 0711-4797584,
E-Mail: rita.hofbauer@gmx.de

Botanischer Zirkel Stuttgart

Samstag, 18.12.2004: Eindrücke aus der Cyrenaica. Pflanzenwelt und archäologische Stätten.
Referent: Dr. Wolfgang Ehmke

Samstag, 29.01.2005: Bemühungen zum Schutz der Feldflora in Ostwürttemberg
Referent: Prof. Dr. Diter Rodi

Samstag, 19.02.2005: Im Himmelsgebirge – naturkundliche Wanderungen im Tien Shan
Referent: Erich Klotz

Samstag, 19.03.2005: Tasmanien - Naturwunder am anderen Ende der Welt
Referent: Udo Gedack

Alle Vorträge finden im Vortragssaal des Museums am Löwentor in der Nordbahnhofstrasse, Stuttgart statt, jeweils um **14.30 Uhr**.

Exkursionsberichte

Unterwegs im Mittleren Schwarzwald

mit Frau Prof. em. Dr. Otti Wilmanns

ANNEMARIE RADKOWITSCH

Reutberg-Landschaft im Elztal, Weidfelder, Wässerwiesen, Hochmoore – auf der abwechslungsreichen Bus-Exursion in den Mittleren Schwarzwald am 12. September 2004 verdeutlichte Frau Prof. em. O. Wilmanns den TeilnehmernInnen vielschichtige Zusammenhänge zwischen der Entstehung der Reutberglandschaft und der Nutzung durch Menschen früher und heute.

Die Exkursion führte zunächst ins Naturschutzgebiet Prechtaler Schanze bei Oberprechtal. In herbstlicher Stimmung zeigte sich dort auf den Weidfeldern das typische Mosaik verschiedener Vegetationseinheiten und Sukzessionsstadien mit den Weideunkräutern Adlerfarn und Besenginster. An den bewaldeten Hängen konnten die Teilnehmer Reste ehemaliger Eichen-Schälwälder, ihre typische Begleitflora und ihre frühere Nutzung zur Gewinnung von Gerbstoff kennenlernen. Doch auch andere kulturhistorische Schätze sind im Wald verborgen. Alte Gräben und Wälle lassen Reste einer alten Verteidigungslinie, der namengebenden Prechtaler Schanze, erahnen. Sie wurde im 17. und 18. Jahrhundert von Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden wegen der Franzosenkämpfe gebaut.



Eichen-Schälwald

Eine Versuchsfläche in einem alten „Haselbosch-Niederwald“ soll den Spagat zwischen der Verwirklichung von Schutzaspekten für das sehr seltene Haselhuhn und der Wirtschaftlichkeit der Holzerzeugung durch Pflanzstreifen mit Edellaubhölzern schaffen.



Prof. em. Dr. Otti Wilmanns

Beim Mittagessen am Huberfelsen konnten die Exkursionsteilnehmer die wunderschöne Aussicht über Hügel, Höhen und das Elztal genießen. Außerdem zeigte Frau Prof. Willmanns auch noch hauchdünne Überzüge der Felsen mit natürlichem Glas, den Fulguriten. Diese für den ungeübten Betrachter unscheinbaren schwärzlichen Stellen entstehen durch die hohe Temperatur der Blitze, die in den Huberfelsen einschlagen. Für einen außergewöhnlichen Nachtisch sorgte dann noch im Tal ein hoher Busch der selten gewordenen Zibarte, einer altertümlichen Pflaume.

Am Nachmittag ging es dann von der Wilhelmshöhe Richtung Blindensee-Moor entlang von Wässerwiesen, Niedermooren, Moorkiefernwäldern. In dem schon herbstlich orange verfärbten Schnabelseggen-Ried und dem Spirkenwald dieses stillen dunklen Hochmoores hatte man das Gefühl, die menschliche Zivilisation weit hinter sich gelassen zu haben. Doch

nicht nur die intensiv beweideten Flächen um das Hochmoor herum auch die Spiegelung der Windkraftanlagen mit ihrem leisen Surren belehrten uns eines Besseren. Am Kulturdenkmal Reinertonishof wartete der Bus und eine vielseitige Exkursion in das Elztal und Umgebung ging zu Ende.

Frau Prof. em. O. Wilmanns sei an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich für diesen schönen, informationsreichen Tag im Mittleren Schwarzwald gedankt!

Auch im nächsten Jahr ist wieder eine Bus-Exkursion der BAS geplant. Diesmal hat sich Herr E. Koch aus Gottmadingen bereit erklärt, Besonderheiten im Hegau zu zeigen.

Mitteilungen aus den Arbeitskreisen

Arbeitskreis Kinder- und Jugend

Wettbewerb der BAS: Wilden Pflanzen auf der Spur

Im März 2003 startete der Wettbewerb des AK Kinder und Jugend der BAS mit einem Naturforschertag im Karlsruher Schlosspark. Von März 2003 bis Februar 2004 waren die Schülerinnen und Schüler im Alter von 8-14 Jahren aufgefordert, die Pflanzen des Monats zu suchen. Mit Hilfe von zwei Steckbriefen, die sie regelmäßig zugeschickt bekamen, sollten jeweils zwei für jeden Monat typische Pflanzen gesammelt und herbarisiert werden. Wer Anfang März 2004 ein möglichst vollständiges Herbar an die BAS zurücksandte, konnte attraktive Preise gewinnen. Einer Schülerin aus Ulm gelang dies: alle Belege waren richtig bestimmt. Sie konnte sich über den ersten Preis freuen.

Jeden Monat zwei Pflanzen über ein ganzes Jahr hinweg zu sammeln und zu herbarisieren ist für Schülerinnen und Schüler eine große Herausforderung und verlangt einiges an Durchhaltevermögen. Daher werden bei künftigen Wettbewerben die Sammelzeiträume kürzer gehalten werden, damit vor allem auch jüngere Kinder sich ihre Motivation bewahren und zufrieden stellende Ergebnisse erzielen können.

Die Steckbriefsammlung mit 24 einheimischen Pflanzen soll im Laufe des nächsten Jahres auf CD-ROM erscheinen. Interessenten wenden sich an Annemarie Radkowitsch (Tel.: 07231/788897) oder Tina Roth (07131/720256)

Arbeitskreis Geobotanik

Kartierwochenende im Mittleren Schwarzwald am 26./ 27. Juni 2004

THOMAS BREUNIG

Die Erfassung der Farn- und Samenpflanzen im Quadranten 7514/4 war Ziel des Kartierwochenendes am 26. und 27. Juni. Dieses Gebiet liegt hauptsächlich im Nordrachtal (Mittlerer Schwarzwald, Ortenaukreis). Unter den vollständig in Baden-Württemberg gelegenen Quadranten war er mit 257 Sippen bislang derjenige mit den wenigsten Artnachweisen.

Der Einladung gefolgt waren acht Mitglieder der BAS. Gespannt waren wir darauf, ob das Nordrachtal tatsächlich eines der artenärmsten Gebiete Baden-Württembergs ist, oder ob die geringe Zahl der nachgewiesenen Arten lediglich einen geringen Erfassungsgrad der heimischen Flora dokumentiert. Der Blick auf die reich gegliederte Kulturlandschaft des Nordrachtals stimmte uns bald hoffnungsfroh und ließ viele Neunachweise erwarten.

An den beiden Tagen wurde bei einer Halbtagsexkursion angestrebt, möglichst alle Sippen eines kleinen Kartiergebiets (innerhalb eines Radius von 250 bis 300 m) zu erfassen. Nachmittags schloss sich jeweils eine Exkursion an, bei der nur bis dahin nicht nachgewiesene, seltenere und bemerkenswerte Sippen notiert wurden.

Kartiergebiet am Samstagvormittag war das Nordrachtal im Bereich Hintertal (etwa 300-335 m ü. NN) und der Hang westlich davon (bis 440 m ü. NN), der sich zwischen Heidenbühl und Hasenberg in Richtung Kohlberg hinaufzieht. Bereits nach wenigen Metern stießen wir auf einen vor kurzem aufgelassenen Feldgarten, in dem mit *Amaranthus retroflexus*, *Chenopodium polyspermum*, *Epilobium tetragonum* s.str., *Euphorbia lathyris* (synanthrop), *Geranium dissectum*, *Papaver rhoeas* und *Portulaca oleracea* eine Reihe bisher nicht nachgewiesener Sippen wuchs. Der anschließende, teils als Weide, teils als Wiese genutzte Hang bot ein breites Standortspektrum. Neunachweise waren hier auf mäßig trockenen, südost-exponierten Böschungen *Bromus erectus* (Wegböschung), *Carex muricata* subsp. *lamprocarpa*, *Plantago media* und *Poa angustifolia*; auf frischen Standorten *Crepis capillaris* und *Symphytum officinale* und schließlich in einer feuchten bis nassen Hangmulde *Epilobium obscurum* und *Juncus conglomeratus*. Am oberen Ende dieser Mulde wuchs auf einem selten benutzten Weg, direkt am Waldrand, ein kleiner Bestand der landesweit seltenen, im Mittleren Schwarzwald aber zerstreut auftretenden *Isolepis setacea*.

Etwas weiter südlich, am Nordrand des Heidenbühl-Waldes, ging es den Hang wieder hinunter zur Nordrach. Hier entdeckten wir am Waldrand einen kleinen Magerrasen mit *Calluna vulgaris*, *Danthonia decumbens*, *Nardus stricta* und *Ranunculus bulbosus*, dem sich unterhalb eine Magerweide mit *Polygala vulgaris* subsp. *oxyptera* anschloss.

Neues boten auch die Straße im Nordrachtal und die Ufervegetation der Nordrach. Auf der Straßenböschung wuchs ein schöner Bestand von

Verbascum nigrum, an der straßenbegleitenden Trockenmauer ein Exemplar von *Asplenium adiantum-nigrum* und ein großer Bestand von *Cymbalaria muralis*, direkt auf der Straßenrabatte schließlich einige Exemplare von *Dianthus armeria*. Am Ufer der Nordrach kartierten wir neben den bereits nachgewiesenen Arten *Carex pendula*, und *Mimulus guttatus* auch *Geranium columbinum* (auf einem Felsblock), *Reynoutria sachalinensis* (kleiner Bestand) und *Salix fragilis*.

Kurz vor dem Ausgangspunkt der Kartierexkursion in Hintertal fanden wir schließlich auf einer Ruderalfläche zwischen Straße und Nordrach (Lagerfläche mit verdichtetem Boden, Pfützen und Erdablagerungen) zahlreiche Arten, die in der umgebenden Feldflur nicht vorkamen. Hier wuchsen unter anderem *Alisma plantago-aquatica*, *Carex otrubae*, *Lactuca serriola*, *Lepidium virginicum*, *Poa palustris*, *Rorippa palustris*, *Scleranthus annuus*, *Spergula arvensis*, *Trifolium hybridum* und *Typha latifolia*. Insgesamt stellten wir entlang der innerhalb eines Radius von 250 m um R 3433240 H 5363800 gelegenen Kartierstrecke 283 Sippen fest.

Nachmittags schloss sich eine Exkursion ins oberste Nordrachtal (470-560 m ü. NN) nordöstlich von Nordrach-Kolonie an. Hier wuchsen entlang des Baches und im Wald die am Vormittag noch nicht beobachteten Hochstauden und Farne *Adenostyles alliariae Dryopteris affinis*, *Festuca altissima*, *Ranunculus aconitifolius*, *Senecio ovatus* und *Thelypteris limbosperma*. Auf einer seit langem brachliegenden Wiese erinnerten *Carex demissa*, *Carex echinata*, *Carex panicea*, *Galium saxatile* und *Viola palustris* daran, dass hier einmal ein Kleinseggen-Ried und ein Magerrasen vorkam.

Kartiergebiet am Sonntagvormittag war die am Talanfang des Moosbächle (der Nordrach von Nordwesten zufließend) gelegene Rodungsinsel Moosbach. In einer Höhenlage von 510 bis 610 m ü. NN gibt es hier überwiegend extensiv bewirtschaftetes Grünland, einige Höfe mit angrenzenden Gärten, kleine Ruderalflächen (Abgrabungen und eine große Erdaufschüttung), ein Bachlauf und mehrere wasserführende Gräben. An bemerkenswerten Grünlandarten fanden wir in den Magerwiesen *Alchemilla acutiloba*, *Dactylorhiza maculata*, *Hieracium lactucella*, *Listera ovata*, *Platanthera chlorantha* und *Polygala serpyllifolia*. In den Feucht- und Nasswiesen wuchsen *Carex nigra*, *Dactylorhiza majalis* (zahlreich), *Eriophorum angustifolium*, *Hypericum humifusum* (Trittstellen), *Ranunculus aconitifolius* und *Viola palustris*.

Auf Ruderalflächen wuchsen *Artemisia vulgaris*, *Barbarea intermedia* (wenige Exemplare), *Geranium pyrenaicum* sowie die aus den Gärten verwilderten Arten *Helianthus tuberosus* und *Tanacetum parthenium*. Selbst die seit wenigen Jahren im Schwarzwald eingewanderte *Senecio inaequidens* hat den Weg ins abgelegen Moosbächletal schon gefunden

und trat mit einem Exemplar auf einer großen Erdhalde auf. Interessant war schließlich auch die Flora der Gräben. In einem wegbegleitenden Graben am Waldrand wuchsen *Carex demissa*, *Carex pendula*, *Isolepis setacea* und *Juncus bulbosus*, an etwas trockeneren Stellen auch *Linum catharticum*. Ein frisch ausgehobener Graben in Hofnähe überraschte uns mit einem großen Bestand von *Montia fontana* (die Unterart ist noch zu bestimmen). Insgesamt stellten wir entlang der innerhalb eines Radius von 250 m um R 3433660 H 5366720 gelegenen Kartierstrecke 262 Sippen fest.

Die abschließende Exkursion führte uns am Sonntagnachmittag vom Sportplatz in „Vor Ernsbach“ über Vorder Schrofen nach Hinter Schrofen und über die Feldflur südöstlich davon wieder zurück zum Sportplatz. Notiert wurden vor allem einige bislang noch nicht nachgewiesene Ackerwildkräuter und Ruderalarten, die wir im Ort, im Bereich eines Sägewerks, an Wegrändern und auf Wegböschungen fanden, zum Beispiel *Anthemis arvensis*, *Artemisia absinthium* (ein Exemplar am Wegrand), *Atriplex patula*, *Chenopodium ficifolium*, *Melilotus albus*, *Papaver somniferum* (unbeständig), *Sedum hispanicum* (verwildert an einem Wegrand) und *Vulpia myurus*.

Insgesamt ergaben die vier Exkursionen den Nachweis von 380 Sippen. Weitere 12 Sippen kamen durch die Auswertung einer Artenliste von K.H. Harms hinzu, die er bei einer Exkursion in den Quadranten am 23. Mai 2004 erstellte. Er beobachtete unter anderem *Ornithopus perpusillus* (an zwei Stellen in Löcherberg), *Orobanche rapum-genistae* (eine Pflanze am Weg von Löcherberg zur Heidenkirche), *Phyteuma nigrum*, *Poa humilis* und *Scleranthus perennis* (Löcherberg),

Von den bislang aus dem Gebiet bekannten Sippen konnten 226 Sippen (88 %) wieder nachgewiesen werden, die übrigen dürften bei gezielter Suche ebenfalls wieder zu finden sein. Neu nachgewiesen wurden für das Gebiet 166 Sippen. Aktuell sind somit Nachweise für 392 Sippen, und insgesamt nachgewiesen sind für den Quadranten 423 Sippen. Bedenkt man, dass die Fläche, welche die vier Exkursionsrouten abdecken (errechnet über den Radius um den Mittelpunkt des Kartiergebiets), zusammen nicht einmal einen Quadratkilometer des etwa 34 km² großen Quadranten beträgt, ist es sehr wahrscheinlich, dass bei weiteren Exkursionen – zu anderen Jahreszeiten und in andere Bereiche des Quadranten – auch jetzt noch eine Reihe von Arten neu nachgewiesen werden könnte. Damit deutet sich an, dass der Mittlere Schwarzwald bei weitem nicht so artenarm ist, wie es das Grundlagenwerk „Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs“ zeigt.

Neue Bücher

Naturschätze aus der Pfalz

von OLIVER RÖLLER & JÜRGEN MÜLLER

160 Seiten, durchgängig mit Farbabbildungen, fester Umschlag, Fadenbindung; Preis: 9,90 €; Eigenverlag der POLLICHIA

Über 1 ½ Jahren berichtete die Zeitung Sonntag-Aktuell einmal im Monat über "Naturschätze aus der Pfalz". Dies geschah in Zusammenarbeit mit der POLLICHIA und dem Pfalzmuseum für Naturkunde. Nach Abschluss der Serie haben die Verantwortlichen, der Rheinpfalz-Redakteur Jürgen Müller und Dr. Oliver Röller von der POLLICHIA ein Buch mit dem gleichen Titel geschrieben. Darin werden Texte und Bilder zu verschiedensten naturkundlichen Themen wiedergegeben.

Das Spektrum der vorgestellten Naturschätze ist groß und kreist um die Themen Säugetiere, vom Marderhund bis zur Fledermaus, Farn- und Blütenpflanzen, von Orchideen über Neubürger im Pflanzenreich bis zu ausgestorbenen Pflanzen. Es werden verschiedene Insektengruppen behandelt, z.B. Schmetterlinge, Bienen, Wespen, Käfer, Ameisen und Libellen. Moose und Flechten werden vorgestellt, außerdem Greifvögel, Störche, Wasservögel und Singvögel, Pilze, Mineralien und Urzeittiere der Pfalz. Weiterhin widmen sich die Autoren der Geschichte der naturkundlichen Erforschung der Pfalz und astronomischen Ereignissen in der Pfalz.

Der Gewinn aus dem Buchverkauf, 2 Euro pro Exemplar, werden den wissenschaftlichen Sammlungen der POLLICHIA am Pfalzmuseum zukommen. Unterstützung erfährt das Buchprojekt übrigens auch von der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz.

Interessenten können das Buch ab sofort per Fax oder E-Mail bei der Geschäftsstelle der POLLICHIA in Neustadt bestellen:
Fax. 06321-921776, E-Mail: hauptverein@pollichia.de.
Der Preis beträgt 9.90 € plus Porto und Versand.

Orchideen Deutschlands

von HEINRICH BLATT & HORST KRETZSCHMAR

Weitere Informationen bitte dem beiliegenden Faltblatt entnehmen.

Literaturbesprechung

Aeschimann, D., Lauber, K., Moser, D.M. & Theurillat, J.-P.: Flora alpina. Ein Atlas sämtlicher 4500 Gefäßpflanzen der Alpen. Mit Farbfotografien von Konrad Lauber und Skizzen von André Michel.

3 Bd. im Format 17,5 x 25 cm im Schmuckschuber, 2670 S.; ca 6000 Farbbfotos. – Haupt Verlag, Bern. EUR. 190.-, CHF 286.- ISBN 3-258-06600-0.

Französische Ausgabe: Edit. Berlin, Paris; ISBN 2-7011-3899-X.

Italienische Ausgabe: Zanichelli ed. spa, Bologna; ISBN 8808-07159-6

Besprechung von OTTI WILMANNS, Freiburg

Seit langem ist ein Desiderat der Botaniker, über eine Flora zu verfügen, welche alle Höheren Pflanzen der gesamten Alpen anzusprechen erlaubt. Nun ist dies Wirklichkeit geworden und das in einer alle Erwartungen übertreffenden Qualität: hinsichtlich wissenschaftlicher Kompetenz, hinsichtlich Informationsfülle, hinsichtlich benutzerfreundlicher Präsentation und nicht zuletzt hinsichtlich der Aussagekraft und zugleich Schönheit der fast 6000 Farbfotografien. Das dreibändige Werk sei hier eingehend und für eine internationale Leserschaft besprochen, denn es kann und sollte hinfort Maßstäbe setzen.

Die Flora alpina ist auf Initiative der Conservatoire et Jardin botaniques de la Ville de Genève entstanden. Die 4 Schweizer Hauptautoren haben es geschafft, ein Netzwerk von vielen Spezialisten, Gutachtern und Helfern zu gewinnen, ohne die ein derartiges, Areale von 7 Staaten überspannendes Werk unmöglich erstellbar gewesen wäre. Ihre Namen sind detailliert aufgeführt und stärken das Vertrauen des Lesers auf die wissenschaftliche Korrektheit der Daten.

Schon das Einleitungskapitel ist überzeugend: es besteht nicht aus der üblichen Aufzählung von Definitionen, sondern legt genau die Prinzipien des Aufbaus, die Quellen und die Grenzen der Genauigkeit fest. Es ist schon um des methodischen Ansatzes willen lesenswert; nur dieser Text ist in den 3 Ausgaben (deutsch, französich, italienisch) sprachlich angepasst, wogegen der Benutzer den Hauptteil ohne spezielle Sprachkenntnisse „lesen“ kann, wenn er die Prinzipien der Präsentation mit Karten, Bildsymbolen und abgestuften Farben erfasst hat. „Die Flora alpina will ein von Sprachen unabhängiges internationales Referenzwerk sein.“ „Morphologische Beschreibungen wie auch ein Bestimmungsschlüssel wurden bewusst weggelassen.“ (S.13.) So ist eine Flora entstanden, die weltweit zum Vergleich etwa mit amerikanischen und asiatischen Hochgebirgen geeignet ist.

Als erstes fesseln natürlich die nach Aufnahmetechnik und Druck ausgezeichneter Farbfotografien, insgesamt 5933. Jede in den Alpen nachgewiesene Art ist durch ein oder zwei Bilder wiedergegeben; fast alle sind von Konrad Lauber im Gelände aufgenommen worden, nur bei ganz wenigen musste man Herbarbelege verwenden. Wer sich von diesen Bildern nicht begeistern lässt, dem ist nicht zu helfen! Maximale Tiefenschärfe und Lupenvergrößerung lassen z.B. die Anuluszellen von *Woodsia pulchella* erkennen, ebenso die Sternhaare von *Draba stellata*, die Drüsen von *Epilobium ciliatum*, die Blasenhaare von *Chenopodium opulifolium* und anderes, was mancher Leser wohl noch nie so recht wahrgenommen hat. Nicht abgebildet sind die verschollenen und unsicheren Arten, mit 171 an der Zahl gegenüber den 4028 gesichterten verschwindend. Für die Identifikation wichtige, differenzierende Details werden durch Zeichnungen ergänzt, was auch dem fortgeschrittenen Benutzer willkommen ist. Dennoch werden vermutlich erfahrungsgemäß in einzelnen Fällen Unklarheiten auftreten; solche dürften sich im Rahmen dieser Konzeption leicht beseitigen lassen, zumal man gewiss nicht lange auf eine 2. Auflage zu warten braucht.

Das Angebot an wissenschaftlicher (taxonomischer und geobotanischer) Information bietet auf kleinstem Raum folgende Parameter: Der gesamte Alpenbogen von 900 km Länge und maximal 250 km Breite wird erfasst; dazu sind die Vorkommen bzw. das Fehlen der Alpenpflanzen in den randlichen Gebirgen des „Alpinen Sytems“ (sensu Ozenda): so Vogesen und Schwarzwald, Jura, Massif Central und Pyrenäen, Korsika, Apennin, Dinariden, Balkan und Karpaten. Die Verbreitung innerhalb der Alpen wird durch Angaben für die einzelnen Verwaltungsbezirke dargestellt (für Deutschland sind es 2 Regierungsbezirke, für die Schweiz 13 Kantone, für Italien 20 Provinzen). Nomenklatorische Schwierigkeiten wurden auf ein Minimum reduziert durch Befolgung des ICBN, Anordung der höheren Taxa nach Cronquist, Angabe der Basionyme und – wesentlich – durch Aufzählung der Synonyme in ausgewählten sog. Basisfloren für die Länder (für Deutschland Ehrendorfer, Garcke, Hegi und Oberdorfer 7. Aufl.). Dazu ist jeweils ein Volksname auf Deutsch, Französisch, talienisch, Slowenisch und Englisch aufgeführt. Ferner werden Angaben über Endemismus und Status gemacht.

Als Daten zu Morphologie und Biologie werden in anschaulichen und raumsparenden Symbolen Lebensdauer und –form, Wuchstyp und Blüten(stands)typ (mit Größenangaben) und Blütezeit (als Marke in Monatsleiste) mitgeteilt. Geobotanische Daten umfassen 1. Lebens-raumtypen (als Zahlencode), 2. den Gesellschaftsanschluss (pflanzen-soziologische Stellung) als Syntaxon, getrennt nach Schwerpunkt und Zusatzvorkommen, 3. die Verbreitung nach Höhenstufen (als kolorierte Leiste), 4. das Substrat nach Kalk- oder Silikatbindung (Bindungsgrad in

Leiste), nach pH und Nährstoffgehalt (Ökogramm mit Kolorierung nach Bindungsgrad) und nach Feuchtegrad (kolorierte Leiste).

Aus all diesen Daten lassen sich eine Fülle von statistischen Angaben gewinnen – über das unmittelbare Ziel einer sicheren Identifizierung der Gefäßpflanzen hinaus. So sind z.B. die an Endemiten, denen ja besondere Verantwortung gilt, reichsten Familien in den Alpen die Caryophyllaceen mit 46 Taxa, die Campanulaceen mit 33 Taxa und die Saxifragaceen mit 28 Taxa. So ist mit dieser Flora auch eine solide Basis für Biodiversitätsvergleiche, für das Studium florengeschichtlicher Entwicklungen, für biozönologische Forschungen und vieles andere geboten.

Schon jetzt darf man den Autoren herzlich zu dieser großartigen Leistung gratulieren und ihnen danken!

Haeupler, H., A. Jagel und W. Schumacher (2003): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen. Hrsg.: Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten Nordrhein-Westfalen. – 616 S.; Recklinghausen.

Vertrieb: Diakonisches Werk, Förderturm, Hubertusstr. 35b, D-45657 Recklinghausen, Fax 02361-186182. Ansprechpartner Gunther Hellmann, Tel. 02361-305 559, Fax 02361- 305 439,
E-Mail gunther.hellmann@loebf.nrw.de. [ISBN: 3-89174-034-4]

Besprechung von ANNEMARIE RADKOWITSCH

Mit dem Verbreitungsatlas setzt Nordrhein-Westfalen nach Thüringen und Sachsen die Reihe der Atlanten der Bundesländer fort. Floristische Kartierungen sind ein wichtiger Beitrag zur Dokumentation der biologischen Vielfalt, des Zustands und der Veränderungen der heimischen Flora. Sie sind damit für den Schutz der heimischen Flora von ganz besonderer Bedeutung.

Der Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Nordrhein-Westfalens ist das Ergebnis von Kartierungen im Zeitraum 1990 bis 1997, an denen fast 200 ehrenamtliche Mitarbeiter über den gesamten Zeitraum und über 400 weitere Kartierer und Datenlieferanten zeitweilig beteiligt waren. In die Auswertung gingen außer den 1,8 Millionen Geländedaten auch Literatur-, Kartei- und Herbardaten ein, so dass dem Werk ein Gesamtbestand von über 2 Millionen Daten zugrunde liegt. Die Geländedaten wurden auf der Basis von Viertelquadranten-Rastern erhoben. Die mehrfarbigen Raster-Verbreitungskarten sind allerdings nur auf Quadrantenbasis erstellt, und mit Höhenabstufungen des Reliefs und dem Gewässernetz hinterlegt. Eine beigelegte Folie ermöglicht die

Zuordnung der Verbreitungsbilder zu den naturräumlichen Großeinheiten. Folien zu Klima, Verwaltungseinheiten oder Geologie sind leider nicht beigefügt.

Auf 2136 Karten sind sowohl die einheimischen oder alteingebürgerten Arten als auch neu eingebürgerte Arten, unbeständige Sippen mit Einbürgerungstendenz und Hybride dargestellt. Bei den Statusangaben wird differenziert zwischen indigenen/ alteingebürgerten Sippen, Neophyten, Ansalbungen, synanthropen und zweifelhaften Vorkommen. Selbst von sehr seltenen Neophyten wie dem Nepalesischen Knöterich (*Persicaria nepalensis*) und von synanthrop auftretenden Gehölzen wie Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) und Japanischer Lärche (*Larix kaempferi*) sind Verbreitungskarten zu finden. Dagegen fehlt eine Verbreitungskarte zu den synanthropen Vorkommen der Weiß-Tanne (*Abies alba*). Auch der an der Verbreitung von bestimmungskritischen Sippen Interessierte wird in diesem Buch fündig, z.B. bei Alchemilla, Rubus, Diphasiastrum und Hieracium. Die alphabetische Sortierung der Karten erleichtert das Auffinden der Sippen. Die "Anmerkungen" geben zu den meisten Sippen noch aktuelle Detailinformationen wie z.B. zu Status, Gefährdung, Unterarten oder Einwanderung.

Der Textteil des informativen Buches enthält außer den üblichen Informationen über die Organisation der Kartierung noch einen ausführlichen historischen Überblick über die floristische Erforschung Nordrhein-Westfalens. Die Einführung in die Landesnatur behandelt Topographie Nordrhein-Westfalens, naturräumliche Gliederung, potentielle natürliche Vegetation, Geologie, Böden und Klima mit farbigen Karten. Abgerundet wird das Buch durch 39 schöne Farbfotos, die die vielfältigen Biotoptypen der einzelnen Großlandschaften Nordrhein-Westfalens zeigen. So werden z.B. die Rhein-Altarme und Binnendünen des niederrheinischen Tieflandes, die Eichen-Hainbuchenwälder der niederrheinischen Bucht und die vielfältigen Sekundärlebensräume der industriellen Folgelandschaften der westfälischen Bucht und des westfälischen Tieflandes abgebildet.

Für floristische, vegetationskundliche und ökologische Arbeiten und für den an der Verbreitung von Pflanzen Interessierten ist der Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Nordrhein-Westfalens sehr zu empfehlen. Der Verbreitungsatlas kann für 29,90 EUR im Buchhandel oder direkt bei der LÖBF erworben werden.

In eigener Sache

Damit die nächste Pflanzenpresse rechtzeitig vor Beginn der Exkursionszeit 2005 erscheinen kann, bitte wir alle Mitglieder iher Exkursionstermine und Textbeiträge bis spätestens zum **1. März 2005** an die Redaktion zu schicken.

Impressum

DIE PFLANZENPRESSE

Rundbrief der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland e. V.

Die Pflanzenpresse erscheint mindestens zweimal jährlich.

Geschäftsstelle
Bahnhofstraße 38, 76137 Karlsruhe

Bankverbindung
Botanische Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland
Postbank Karlsruhe (BLZ 660 100 75)
Kontonummer 607112-755

Redaktion
Siegfried Demuth
Tina Roth (E-Mail: tinaroth@web.de)

Beiträge sind zu richten an

Siegfried Demuth
Institut für Botanik und Landschaftskunde, Bahnhofstraße 38,
76137 Karlsruhe

Tel.: 0721/9379386
Fax: 0721/9379438
E-Mail: demuth@botanik-plus.de
Internet: http://www.botanik-sw.de